

1. Freiheit des Willens: – Der Mensch ist nicht frei von seinen schicksalhaften Bedingungen, aber frei zu diesen Bedingungen Stellung zu nehmen.

... "Die Freiheit des Menschen ist selbstverständlich nicht eine Freiheit von Bedingungen, sei es biologischen, sei es psychologischen oder soziologischen; sie ist überhaupt nicht eine Freiheit von etwas, sondern eine Freiheit zu etwas, nämlich die Freiheit zu einer Stellungnahme gegenüber allen Bedingungen. Und so wird sich denn auch ein Mensch erst dann als ein wirklicher Mensch erweisen, wenn er sich in die Dimension der Freiheit aufschwingt." ...

Ärztliche Seelsorge, DTV-Verlag, 6. Aufl. 2015, S. 18

... "Was wir jedoch betonen, das ist die Tatsache, daß der Mensch als geistiges Wesen sich der Welt - der Umwelt wie Innenwelt - nicht nur gegenübergestellt findet, sondern ihr gegenüber auch Stellung nimmt, daß er sich zur Welt immer irgendwie *einstellen*, irgendwie *verhalten* kann, und daß dieses Sich-verhalten eben ein freies ist. Sowohl zur naturalen und sozialen Umwelt, zum äußeren Milieu, als auch zur vitalen psychophysischen Innenwelt, zum inneren Milieu, nimmt der Mensch in jedem Augenblick seines Daseins Stellung." ...

Der leidende Mensch, Huberverlag, 3. Aufl. 2005 im Kapitel IV. Das Problem der Willensfreiheit, S. 141

=====

2. Wille zum Sinn – Der Sinn ist der Wächter der Qualität unseres Handelns. (Elisabeth Lukas)

"Ahrendt: Aber wo lernt man das denn? Wo lerne ich, diese Mächtigkeit zu spüren und zu wissen, wozu ich in einer bestimmten Situation aufgefordert bin? Was das Sinnvolle ist, das ich jetzt tun soll? Das unter Umständen nicht mich in den Mittelpunkt setzt, sondern anderes und andere?"

Lukas: Sie haben Recht, aus der Warte des Sinns bildet das Ich nicht den Mittelpunkt geistiger Erwägungen. Dennoch ist die Spaltung zwischen Egoismus und Altruismus eher eine illusorische. Wenn man sich für andere Menschen engagieren will, muss man sich selbst fit erhalten. Wer sich krass überarbeitet und dabei selbst schindet, handelt nicht sinnvoll – auch nicht, wenn er sich im Dienst an andere abrackert. Sein „Dienen“ verliert kontinuierlich an Qualität, und er selbst verliert an Kompetenz. Das umgekehrte Übel kennen wir ebenfalls. Wer nur an sich selbst und seinem eigenen Wohlergehen interessiert ist, rutscht in einen existentiellen Leerlauf hinein, der ihn die Lebensfreude kostet. Bald ödet ihn alles an, weil er für nichts und niemanden mehr „gut“ ist. Der Sinn ist exakt der Wächter des ausgewogenen Maßes zwischen dem Dasein für etwas/für jemanden, und dem pfleglichen Aufpolieren des eigenen Daseins, um es „zum Glänzen zu bringen“. Sinn ist immer Sinn für alle, die in einer gemeinsamen Lebenskonstellation miteinander verbunden sind."

Psychotherapie in Würde, im Kapitel: Eine kurze Einführung in die Logotherapie (Fragen von Bernd Ahrendt an Elisabeth Lukas, tredition-Vertrieb 2020, S. 21/22

3. Sinn des Lebens – Das Leben hat unter allen Umständen Sinn; sei es durch Gestalten einer Situation oder im tapferen Ertragen des Unabänderlichen!

... "Das Schicksal, das also, was uns widerfährt, lässt sich demnach auf jeden Fall gestalten- so oder so. »Es gibt keine Lage, die sich nicht veredeln ließe, entweder durch Leisten oder durch Dulden«, sagt Goethe. Entweder wir ändern das Schicksal - sofern dies möglich ist -, oder aber wir nehmen es willig auf uns - sofern dies nötig ist. Innerlich können wir in beiden Fällen an ihm, am Unglück, nur wachsen. Und jetzt verstehen wir auch, was Hölderlin meint, wenn er schreibt: »Wenn ich auf mein Unglück trete, stehe ich höher.«...

Über den Sin des Lebens, Beltz-Verlag, 4. Aufl., 2005, im Kapitel: Vom Sinn und Wert des Lebens, S. 42/43

... "Kein Psychiater, kein Psychotherapeut- auch kein Logotherapeut kann einem Kranken sagen, was der Sinn ist, sehr wohl aber, daß das Leben einen Sinn hat, ja - mehr als dies: daß es diesen Sinn auch behält, unter allen Bedingungen und Umständen, und zwar dank der Möglichkeit, noch im Leiden einen Sinn zu finden. Eine phänomenologische Analyse des unmittelbaren, unverfälschten Erlebens, wie wir es vom schlichten und einfachen »Mann auf der Straße« erfahren können und nur noch in die wissenschaftliche Terminologie zu übersetzen brauchen, würde nämlich enthüllen, daß der Mensch nicht nur - kraft seines Willens zum Sinn - nach einem Sinn sucht, sondern daß er ihn auch findet, und zwar auf drei Wegen. Zunächst einmal sieht er einen Sinn darin, etwas zu tun oder zu schaffen. Darüber hinaus sieht er einen Sinn darin, etwas zu erleben, jemanden zu lieben; aber auch noch in einer hoffnungslosen Situation, der er hilflos gegenübersteht, sieht er unter Umständen einen Sinn. Worauf es ankommt, ist die Haltung und Einstellung, mit der er einem unvermeidlichen und unabänderlichen Schicksal begegnet. Erst die Haltung und Einstellung gestatten ihm, Zeugnis abzulegen von etwas, wessen der Mensch allein fähig ist: das Leiden auf der menschlichen Ebene in eine Leistung umzusetzen und umzugestalten." ...

Der Mensch vor der Frage nach Sinn, Piper-Verlag, 31. Auflage 2021, im gleichnamigen Kapitel S. 158/9